



## ARTIKELDIENST

### des Netzwerks der deutschsprachigen Auslandsmedien in der Arbeitsgemeinschaft Internationale Medienhilfe (MH)

Unsere Kontaktadresse: [nachrichten@medienhilfe.org](mailto:nachrichten@medienhilfe.org)  
Internationale Medienhilfe (IMH)

Büro Berlin

[www.medienhilfe.org](http://www.medienhilfe.org)

++++++

#### **Die schönsten Frauen Berlins und mehr**

Berlin (mts) - Berlin gilt als Trendhauptstadt Europas. Über 10 Mio. Touristen kommen jährlich in die deutsche Metropole, um die einzigartige Atmosphäre zu erleben. Keine andere Hauptstadt ist ähnlich abwechslungsreich - jeder Stadtteil hat ein anderes Gesicht. So vielseitig wie die Stadt ist auch die Straßenmode. Nun gibt es eine erste Internetseite, die den «Berliner Stil» zeigt: [www.schickaa.com](http://www.schickaa.com). Die Seite verfügt über eigene Fotografen, die Schnappschüsse von besonders schicken oder außergewöhnlich gekleideten Berlinern und Berlinerinnen machen. Unter einigen Bildern findet man sogar Zitate der Fotografierten zur Mode oder zum Leben in Berlin.

++++++

#### **Erste zweisprachige Schilder auf polnischen Bahnhöfen**

Oppeln (IMH) - Wie Radio Oppeln berichtet, wurden kürzlich die ersten zweisprachigen Stationsschilder (Polnisch-Deutsch) an Bahnhöfen in Polen aufgestellt. Diese Ortsschilder stehen nun entlang der Bahnstrecke Tschenstochau-Oppeln auf den Bahnhöfen von Suchy Bór/Derschau, Chrzastowice/Chronstau und Debska Kuźnia/Dembiohammer. Der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Chronstau sagte Radio Oppeln, dass diese Schilder ein Alleinstellungsmerkmal der Region seien und die dortige Vielfalt widerspiegeln würden.

++++++

#### **Jubiläum: 90 Jahre Hörspiele**

#### **1923 begann in Deutschland eine einzigartige Kulturgeschichte**

Berlin ([dafm.de](http://dafm.de)) - Deutschland ist die Hörspielnation Nr. 1. In keinem anderen Land werden mehr Hörspiele produziert und konsumiert. Der Hörspielbereich stellt damit den einzigen Kultursektor dar, in dem die

Bundesrepublik weltweit eine unangefochtene Spitzenposition besitzt.

Ihren Anfang nahm die einzigartige Erfolgsgeschichte im Jahre 1923, als der Ingenieur F. A. Tiburtius in den Berliner Experimentalstudios von Telefunken das erste richtige Hörspiel nach heutigen Maßstäben inszenierte. Es hatte den Titel «Anke» und spielte in einem Leuchtturm an stürmischer Küste mit vielen entsprechenden Meeresgeräuschen. Öffentlich ausgestrahlt wurde es jedoch nie. Die ersten über Radiosender ausgestrahlten Hörspiele gab es in Deutschland 1924.

«Deutschlands internationale Führungsposition ist darauf zurückzuführen, dass in den 70er und 80er Jahren Hörspiel-Kassetten und -Schallplatten sehr günstig verkauft wurden - oft sogar in Supermärkten. Dadurch gelangten enorm viele in die deutschen Kinderzimmer. Die Kinder von damals kaufen heute als Erwachsene selbst Hörspiele - meist in Form von CDs - und halten so die große Nachfrage aufrecht», erklärt Björn Akstinat, Autor des meistverkauften Buchs über Hörspiele.

«Mittlerweile ist die Serie «Die drei ???» die erfolgreichste Hörspielreihe Deutschlands und der Welt. Von ihr gingen bereits über 40 Mio. Tonträger über die Ladentische. Da werden selbst internationale Musikstars neidisch», meint Björn Akstinat, der sich in seinem Buch «Das ABC der drei Fragezeichen» intensiv mit der Detektivserie beschäftigte. Weitere bekannte und populäre Serien aus deutscher Produktion sind «John Sinclair», «TKKG», «Gabriel Burns», «Bibi Blocksberg», «Sherlock Holmes» oder «Point Whitmark». Solch eine Produktionsvielfalt kennt kein anderes Land, wie internationale Untersuchungen ergeben haben.

Als in den 70er und 80er Jahren die Hörspiel-Euphorie ausbrach, warnten viele Lehrer vor dem Konsum des populären Mediums, weil dadurch angeblich das Lesen zu kurz käme. Dass der Hörspielkonsum der Intelligenz und Kreativität nicht schadet, beweisen viele prominent gewordene Hörspielfans wie Bastian Pastewka, Enie van de Meiklojjes, Hennes Bender, Daniel Brühl, Bela B., Oliver Kalkofe und Xavier Naidoo. Sie hören ihre Lieblingsserien beim Einschlafen, bei Hausarbeiten oder beim Autofahren. «Ich kenne viele Menschen, die sind regelrecht süchtig nach Hörspielen. Sie brauchen

die leise Berieselung zum Einschlafen», so Experte Akstinat.

Kaufhörspielen wird heute verständlicherweise öfter und lieber gelauscht als zeitgebundenen Radiohörspielen. Aber eine neue, sehr zeit- und ortsgebundene Art des Hörspielkonsums wird immer beliebter: Live-Hörspiele. Zur Aufführung eines «Drei ???»-Hörspiels auf der Berliner Waldbühne kamen über 15.000 Fans aus ganz Deutschland - das war Weltrekord.

++++++

### «Moskauer Deutsche Zeitung» feiert Geburtstag

Moskau (IMH) - Unsere Partnerpublikation «Moskauer Deutsche Zeitung» aus dem IMH-Netzwerk der deutschsprachigen Auslandsmedien hat eine lange Tradition. Sie wurde 1870 gegründet, musste 1914 aufgrund des 1. Weltkriegs ihr Erscheinen einstellen und erlebte 1998 eine Wiedergeburt. Die zweite Gründung jährt sich in diesem Jahr zum 15. Mal. Das feiern die Herausgeber am 10. November mit einer Gala, die im Rahmen des 12. Forums der Russlanddeutschen stattfindet. Die Teilnehmer des Forums kommen aus vielen Ländern zusammen, um vom 7. bis 11. November über Vergangenheit und Zukunft der Russlanddeutschen zu sprechen. Besonderes Thema ist dabei der diesjährige 250. Jahrestag der Verabschiedung des Manifestes von Katharina der Großen zur Anwerbung von Deutschen nach Russland.

++++++

### Vom Internet-Pionier zum Immobilienmakler - der deutsche Multi-Millionär Christian Jagodzinski

Von Katharina Kregel

Saint-Tropez (RCZ/IMH) - Dass Christian Jagodzinski es einmal weit bringen würde, war früh abzusehen. Mit 16 gründete der Regensburger mit einem Freund seine erste Softwarefirma. Mit 29 verkaufte er die Idee eines Online-Buchladens und die entsprechende Programmierung an den US-Riesen AMAZON – und wurde damit zum Multi-Millionär. 32 Millionen Euro zahlte der Konzern - Jagodzinski war mit Ende 20 dort angekommen, wo andere ihr ganzes Leben nicht hinfinden. Der junge Mann nahm eine Auszeit, reiste und holte das nach, was er in den Jahren zuvor vermisst hatte: ein Privatleben. Heute lebt der inzwischen Mitte 40-Jährige mit Frau und Kind in den USA. Seine 14 Millionen Dollar teure Villa in Miami lässt keine Wünsche offen: Ob das Heimkino, das Privat-Schwimmbad oder das dem Casino in Monte-Carlo nachempfundene Unterhaltungszimmer – Jagodzinski hat keine Kosten gescheut, um sich seine Traumvilla zu schaffen. Und vielleicht war es eben diese Vorliebe für einen gewissen Luxus, die Jagodzinski auf seine

nächste Geschäftsidee brachte: Villazzo, eine Immobilienagentur für Kunden mit dem gewissen Kleingeld. Sein Fokus liegt dabei auf einem Spezialangebot: 'Villen-Hotel-Service'. Die Zielgruppe: Kunden, die sich im Urlaub die Ungestörtheit einer Privatunterkunft wünschen, gleichzeitig aber nicht auf den Luxus eines Fünf-Sterne-Hotels verzichten wollen. An den Standorten Miami, Aspen und Saint-Tropez nennt Villazzo Immobilien der Sonderklasse sein Eigen. Butler-Service, Spa-Angebot, eigener Koch: all das gehört natürlich für den entsprechenden Preis dazu. 'Ein Kunde, der nur 3.000 Euro für eine Urlaubswoche ausgeben will, wird keine 7.000 Euro für Extra-Service bezahlen. Bei einem Kunden, der im selben Zeitraum 50.000 Euro für eine Villa aufwendet, fallen 7.000 Euro weniger ins Gewicht.' Dass sich dieses Angebot nicht an Otto-Normalverbraucher richtet, versteht sich von selbst. Ist Jagodzinski in Saint-Tropez vor Ort, schaut er immer auch im Nikki Beach Club vorbei. Nicht, um dort mit Stars und Sternchen zu feiern - der Geschäftsmann ist so ganz nebenbei auch noch Teilhaber des angesagtesten Strandklubs im Ort. Promis geben sich hier im Sommer die Klinke in die Hand. Pamela Anderson feierte im Nikki Beach Club 2006 ihre Hochzeit mit Kid-Rock, Paris Hilton lässt im Club regelmäßig die Champagner-Korken knallen. Als Cannes im Mai dieses Jahres die Kameraobjektive der Welt auf sich zog, hatten viele Prominente nur ein Ziel: den Nikki Beach Club. Burlesque-Queen Dita von Teese zog es vor, hier mit Freunden wie Milla Jovovich, Berenice Béjo und Michel Hazanavicius zu feiern, statt in den überfüllten Clubs von Cannes. 'Je verrückter die Gäste sind, desto mehr Champagner-Bäder gibt es. Und das steigert die Stimmung im ganzen Club', weiß Jagodzinski. Dennoch, oder gerade deshalb: Paparazzi und Kameras gibt es im Club nicht. Dafür sorgt Christian Jagodzinski. Der Selfmade-Millionär weiß, dass prominente Gäste ihre Privatsphäre schätzen. Dabei würde man die 'pikanten Geschichten' eher bei Villazzo finden als im Nikki Beach, denn in den Luxus-Villen seien die Stars 'unter sich', verrät Jagodzinski augenzwinkernd. Er muss es wissen, schließlich werden seine Immobilien regelmäßig von den Großen der Film- und Musikbranche gemietet. Eine Anekdote aus der Welt der Stars? Fehlanzeige! Indiskretionen würden dem Mitte 40-Jährigen nie über die Lippen kommen – nichts könnte seinem Ruf mehr schaden. Wenn Christian Jagodzinski mal selbst Urlaub macht, dann liebt er es sportlich. Windsurfen und Skifahren sind seine Leidenschaften. In diesem Sommer zieht es ihn im Urlaub nach Fuerteventura, dann folgen ein kurzer Abstecher nach Deutschland und ein paar Tage

Saint-Tropez. Pläne, im Alter ruhiger zu werden? Jagodzinski lacht. 'Mich wird es weiter nach Miami, Saint-Tropez, Aspen ziehen – eben dorthin, wo der Jetset verkehrt.'

Katharina Kregel - Redakteurin unserer deutschsprachigen Partnerpublikation «Riviera-Cote d'Azur-Zeitung» in Nizza - traf Christian Jagodzinski an der Cote d'Azur.

+++++

### **Ich wollte BASLER wachküssen?**

#### **Exklusiv-Interview mit Designer Brian Rennie vom deutschen Modehaus BASLER**

Nizza/Aschaffenburg (RCZ/IMH) - Wie wird aus einer 1936 gegründeten Modefirma, die etwas aus der Mode gekommen war, wieder eine trendige Marke, um die sich inzwischen auch die Stars reißen? Ganz einfach: Man engagiert einen hochbegabten Designer mit Mut, Sensibilität und ausgeprägtem Sinn für Ästhetik. Wirklich so einfach? BASLERS kreativer Kopf Brian Rennie erzählt vom Identitätswandel des traditionsreichen Unternehmens.

Frage: Brian Rennie, wie kam es dazu, dass Sie heute Kreativdirektor und auch Geschäftsführer der bayerischen Modefirma BASLER sind?

Brian Rennie: Nach Abschluss des Royal College of Art in London ging ich direkt zu Escada und arbeitete 20 Jahre lang mit Margaretha Ley. Ich begann als kleiner Designer, wurde dann zum kreativen Kopf und arbeitete mit den besten Fotografen der Welt. Es waren wunderbare Erfahrungen und ich dachte, Besseres könne ich nicht mehr erleben. Doch dann wechselten die Investoren und ich ging zum schwedischen Gant. Allerdings machte mir das Leben dort keinen großen Spaß und außerdem träumte ich von Deutschland und einem konkreten Ziel: Ich wollte BASLER wachküssen! Und auch BASLER wollte wachgeküsst werden - von mir. Dann ging alles ganz schnell: Innerhalb einer Woche hatte ich den Posten.

Haben Sie den Auftrag, die Produktpalette zu revolutionieren?

Nein, uns geht es eher um eine Evolution. BASLER mit Sitz in Goldbach bei Aschaffenburg wurde vor 76 Jahren als Mantelfirma gegründet und stellte seither klassische Mode für nicht immer ganz schlanke Damen her. Aber alle Frauen wollen und können schick aussehen! Die neuen Investoren erwarteten von mir, dem Namen innerhalb kurzer Zeit eine neue, frische Identität einzuhauchen. Besonders in Deutschland ist das gar nicht so einfach, manchmal wollen die Geschäfte keine schnelle Änderung. In neuen Märkten wie in Russland oder den USA ist das schon leichter. Dort verzeichnen wir ein enormes Wachstum. 40 Prozent unserer Produktion bleibt in Deutschland, alles

andere geht ins Ausland. An der Côte d'Azur gibt es allein über 20 Verkaufsstellen. Insgesamt beschäftigen wir 600 Personen und machen einen Jahresumsatz von 170 Millionen Euro. Als eine der wenigen deutschen Marken sind wir auf allen Kontinenten mit eigenen Läden vertreten. Unsere Strategie sieht vor, diese Präsenz im In- und Ausland weiter auszubauen.

Woher holen Sie sich immer wieder Ihre Inspirationen?

Meine schönste Inspirationsquelle ist die Natur: Blüten, Gärten, Landschaften. Als Designer muss man ein guter Beobachter sein. Auf Veranstaltungen schaue ich immer, was die Gäste tragen. Zusammen mit meinem 19-köpfigen Designer-Team entwerfe ich rund tausend Stücke pro Kollektion – jedes einzelne Teil geht durch meine Hände, trägt meinen Stempel. Bunte, weibliche Kleider und schmeichelnde Abendroben sind unsere Highlights, aber ein großer Teil unserer Mode ist auch sportlich lässig. Welch großes Glück habe ich, meine Kreativität in vollen Zügen ausleben zu können! Ich fühle mich wie ein Orchesterchef, der wunderbare Musik dirigiert.

Worauf legen Sie besonderen Wert bei Ihren Kollektionen?

Wir schneiden 'Teichte' Kleidung für echte Frauen'. Wir zelebrieren die weiblichen Formen und machen sehr feminine Mode für normale, bodenständige Frauen. Daher haben wir zwei Haus-Fotomodelle, eines trägt die Größe 38, das andere 42. So können wir die Proportionen genau anpassen. Ich verstehe die Designer nicht, die Säcke entwerfen, in denen der Busen verschwindet. Unsere Mode findet längst auch großen Anklang bei Prominenten wie Jennifer Lopez und Sylvie van der Vaart.

Was zeigen Sie bei der Gala des Deutschen Clubs in Monaco?

Stücke der Frühlings- und Sommer-Kollektion 2014, aber wahrscheinlich auch einen Teil der laufenden Herbst- und Winter-Kollektion, die die Gäste sofort in den Geschäften finden können. Außerdem präsentieren wir 20 neue Abendkleider bei der Modenschau im Hotel Hermitage – eine Premiere für Monaco.

Das Gespräch führte Petra Hall von unserer deutschsprachigen Partnerpublikation «Riviera-Cote d'Azur-Zeitung» in Südfrankreich.

+++++

**ARTIKELDIENST**  
**des Netzwerks der deutschsprachigen**  
**Auslandsmedien in der**  
**Arbeitsgemeinschaft Internationale**  
**Medienhilfe (MH)**

**SÜDURAL IST DIE HEIMAT DER INDO-EUROPÄER**

Moderne archäologische Studien zeigen, dass das Mutterland der Indo-Europäer ein Landkreis im südlichen Ural, wo sie als einzige Sprachgruppe bildeten.

Airyann Vaejah, was auf Deutsch ungefähr „Das weite [Land] der Arier“ bedeutet, ist eines der 16 vollkommenen Länder aus dem heiligen Buch der Avesta. Es gilt als die Urheimat der Indoiraner („Aries“), die sich sprach-, religions- und kulturgeschichtlichen Hinweisen zufolge zu Beginn des 2. Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung in einen indoarischen und einen iranischen Zweig spalteten. Obwohl Airyanm Vaejah als ein „vollkommenes Land“ beschrieben ist, dauert der Winter laut der Vendidad aus der Avesta zehn Monate. Am Ende des Winters wird das Land regelmäßig von Überflutungen bedroht. In der avestischen Sprache wird Airyanm Vaejah aus dem Genitiv Plural der Wörter Airya und Vaejah geformt. Die Bedeutung des Wortes Vaejah ist ungewiss. Es kann mit dem vedischen Wort vej/vij verwandt sein. Vej/vij wiederum kann im deutschen Region eines schnell fließenden Flusses, Keim oder Samen bedeuten. Airya (dt. „Arier“) war die Selbstbezeichnung einer Gruppe der frühesten Sprecher indoiranischer Sprachen und ist in altiranischen Quellen sowohl in achämenidischen Inschriften als auch in den zoroastrischen Traditionen der Avesta sowie (in der Form ârya-) im Altindischen nachzuweisen. Sprach-, religion- und kulturgeschichtlichen Hinweisen zufolge muss es sich bei den Indoiranern um eine einheitliche Gruppe gehandelt haben, die in der Frühphase eine gemeinsame sprachliche und kulturelle Entwicklung unabhängig von anderen indogermanischen Gruppierungen erfahren hat. Die historische Lokalisation von Airyanm Vaejah ist immer noch unsicher. Im ersten Kapitel der Vendidad werden 16 Länder aufgelistet und einige Forscher denken, dass Airyanm Vaejah nördlich dieser Länder liegt. Einige Experten wie Bahram Farahvashi und Nasser Takmil Homayoun behaupten, dass es in Choresmien lag. Diese Ansicht wird vom Historiker Elton L. Daniel (University of Hawaii System) geteilt. Ali Akbar Dehkhoda nannte Choresmien die Wiege des arischen Stammes. Michael Witzel nimmt aber wegen des langen Winters an, dass Airyanm Vaejah ein Weideland in den Bergen Zentralafghanistans sei.

Aries (Latein) – Hammel, der Hammel war ein totemistisches Tier der uralten Völker.

Lesen Sie mehr (in Russisch): <http://gazetavseti.narod.ru/index/religija/0-18>

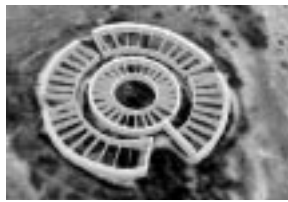
Kreisgrabenanlagen (auch Ringgrabenanlagen oder Rondelle) waren Bauwerke neolithischer Kulturen in Mitteleuropa, die heute ausschließlich als archäologische Befunde erhalten sind. Aufgrund ihrer Graben- und Wallkonstruktionen gehören sie zur Gattung der vorgeschichtlichen «Erdwerke». Die ältesten Anlagen waren kreisförmige oder elliptische Gruben-Wallkombinationen und stammen aus dem Kontext der Linienbandkeramik (Altneolithikum, 5.500–4.900 v. Chr.). (Angaben aus Wikipedia)

A. Tichomirow

**Arkaim (Südural)**

**Goloring**

**Quintana**



**IMPRESSUM**

ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE". Reg. Nr. E-0145 „Mitglied im IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien ([www.deutschsprachig.de](http://www.deutschsprachig.de))“

Chefredakteur: Andrej Tichomirow. Redaktion: Leonid Reisich.

E-Mail: [orenburgerallgemeine@narod.ru](mailto:orenburgerallgemeine@narod.ru) Website: <http://gazetavseti.narod.ru/orenburgerallgemeine.htm>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Textnachdruck nur gegen Copyright-Vermerk: Zeitung "Orenburger Allgemeine".